

Scheitern und Hochbegabung – ein verkannter Widerspruch?

Der Einstieg in dieses Buch von Susanne Burzel fällt mir sehr leicht, weil es mich umgehend neugierig macht, ob das Scheitern im Zusammenhang mit der Hochbegabung auch als ein wichtiger Lernprozess innerhalb der Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes/Jugendlichen beleuchtet wird. Dies ist mir nämlich in der Erziehung und Unterstützung meiner eigenen Kinder sehr wichtig, dass sie eben aus Fehlern lernen und einen positiven Umgang mit dem Scheitern erfahren.

Der Einstieg in jedes Buchkapitel mit einem untermauernden, zum Denken anregenden Zitat fällt mir sehr positiv auf. So nimmt mich zum Beispiel Karl Popper gleich im ersten Kapitel mit in seine Relativitätsbetrachtung von vorläufigen Erkenntnissen, welche im Rahmen des Falsifikationismus sich jederzeit als irrtümlich herausstellen können. Als ich die ersten Zeilen zu Sebastians Geschichte lese, in welcher das Thema Schulverweigerung sehr authentisch und berührend beschrieben wird, verspüre ich gleich einen sehr unangenehmen Druck auf der Brust. Diese Hilflosigkeit, welche Erziehungsberechtigte verspüren, wenn das eigene Kind nicht mehr in die Schule gehen will und zahlreiche (psycho)somatische Beschwerden zeigt, kenne ich selbst als Mutter. Ich merke, dass ich dieses unangenehme Gefühl bis jetzt verdrängt habe und bin deshalb doppelt motiviert, zu lesen und zu lernen, wie ich einen proaktiven Umgang mit diesem Gefühl von Ohnmacht, wenn das eigene Kind die Schule verweigert, finden kann.

Ich lerne beim Lesen dieses Buches neue Begriffe kennen, wie das Nörgelmuttersyndrom, in welchem ich mich auch wiedererkenne, und das mich sehr zum Nachdenken anregt. Das Cola-Paradoxon im Zusammenhang mit AD(H)S war mir bisher auch unbekannt und gibt mir wertvolle neue Hinweise bezüglich dem Abwägen der Medikamenteneinnahme bei AD(H)S. Die Autorin bietet aber auch weitere wertvolle Informationen zu Aspekten der Neurodivergenz, weil sie neben Herausforderungen und Potenziale der Hochbegabung diese auch unter dem ADHS, Autismus-Spektrum, Hochsensitivität, Dyslexie und Dyskalkulie beleuchtet. Sie zeigt auf, wie Diagnosen und das Schulsystem oft nicht auf die Bedürfnisse neurodivergenter Kinder abgestimmt sind, und welche Maßnahmen Familien ergreifen können, um ihre Kinder zu unterstützen.

Besonders hervorzuheben ist die kritische Auseinandersetzung mit dem staatlichen Schulsystem und die Anregung, Schule neu zu denken, um individuelle Potenziale besser zu fördern. Mit persönlichen Empfehlungen und einem umfangreichen Literaturverzeichnis dient das Buch als wertvolle Ressource für Eltern, Lehrkräfte und Therapeuten, die sich mit Hochbegabung und Neurodiversität auseinandersetzen möchten. Insgesamt ist "Hochbegabt gescheitert – und neue Türen öffnen sich" ein einfühlsames und informatives Werk, das Mut macht und Wege aufzeigt, wie hochbegabte und neurodivergente Kinder trotz schulischer Herausforderungen erfolgreich ihren Weg gehen können.

Danke, Susanne Burzel, dass du dieses Erfahrungs- und Mutmachbuch für alle, die neurodivergente Kinder und Jugendliche im Schulkontext oder im Familienalltag begleiten, geschrieben hast. Scheiterungsprozesse noch mehr als Chancen anzunehmen, wertzuschätzen und das Vertrauen zu haben, dass eben auch Potenziale für das Kind und dessen Entwicklung im Scheitern enthalten sind, erscheint mir sehr wichtig. Ich empfehle diese Lektüre allen PädagogInnen, medizinischen und therapeutischen Fachpersonen und Erziehungsberechtigten, die neurodivergente Kinder und Jugendliche begleiten ohne den Anspruch zu haben, dass der Weg dorthin nur Sonnenseiten haben wird und trotzdem neue Türen öffnet.

